

GREENPEACE

HOW EUROPE'S TISSUE GIANT IS

WIPING AWAY THE BOREAL

ZUSAMMENFASSUNG

lotus

plenty

Jempe

Velvet

TENA

TORK

Colhogar

Edet

Libresse

Cushelle

Zewa

Libero

ZUSAMMENFASSENDE BERICHT

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG

DER KAMPF GEGEN DEN WELTWEITEN VERLUST VON LEBENSRAUM

Das weltweite Artensterben wird heute durch die Eingriffe der Menschen um das Tausendfache der natürlichen Rate beschleunigt.¹ Um die Biodiversität und die für unser Wohlbefinden unverzichtbaren Ökosysteme zu schützen, müssen wir die Zerstörung und Schädigung unseres natürlichen Lebensraums verringern und letztlich stoppen.

Ein entscheidender Schritt in Richtung dieses Ziels ist die Errichtung eines wirksamen Netzwerks von Schutzgebieten überall auf der Erde – wie von den Aichi-Biodiversitätszielen gefordert. Diese Ziele wurden 2010 von Regierungen weltweit im Rahmen der UN-Konvention über die biologische Vielfalt (CBD) verabschiedet. Unter anderem verlangen diese Ziele von den Regierungen, zum Schutz von mindestens 17 Prozent der Landgebiete der Erde beizutragen. Dies betrifft insbesondere für die biologische Vielfalt und für Ökosystemleistungen wichtige Gebiete wie z.B. Wälder. Die Umsetzung soll durch «ökologisch repräsentative und gut vernetzte Schutzgebietssysteme und andere wirksame gebietsbezogene Erhaltungsmaßnahmen» geschehen (Aichi-Ziel 11).²

DIE WÄLDER DES NORDENS – EINE NICHT AUSREICHEND GESCHÜTZTE WILDNIS

Von besonderer Dringlichkeit ist der Bedarf nach solchen Schutzgebieten in den Wäldern des Nordens (Great Northern Forest, auch Taiga oder boreale Wälder genannt), welche die Subarktis umgeben und fast einen Drittel des weltweit noch bestehenden Waldgebiets ausmachen.³ Obwohl die Biodiversität der borealen Wälder durch enorme Verluste des Lebensraums⁴ bedroht ist, stehen weniger als drei Prozent ihrer Fläche offiziell unter Schutz.⁵

Seit den Fünfzigerjahren wurden in

Schweden grosse Flächen des altbestehenden borealen Waldes abgeholzt und die umgebenden Waldflächen zerstückelt.⁶ Dies hat zum Rückgang der Populationen von Hunderten von in den Wäldern lebenden Arten⁷ geführt. Man muss davon ausgehen, dass der Holzeinschlag erhebliche negative Auswirkungen auf 1300 Arten von Pflanzen, Tieren, Pilzen und Flechten hat, die auf der Roten Liste stehen, also gefährdet oder potenziell gefährdet sind.⁸

EINE NEUE STRATEGIE – ABER KEINE ENTWARNUNG FÜR SCHWEDENS LETZTE VERBLEIBENDE SCHÜTZENSWERTE WÄLDER

Da über 60 Prozent der noch bestehenden schwedischen Wälder unter 60 Jahre alt⁹ und somit noch nicht reif für den Holzschlag sind¹⁰, besteht ein enormer Druck der Holzindustrie auf die verbleibenden älteren Waldgebiete. Die landesweite produktive Waldfläche steht offiziell nur zu 4,7 Prozent unter Schutz¹¹ – ausserhalb der Berggebiete der borealen Zone sind gar nur 2,5 Prozent (373 588 ha) geschützt.¹²

Die schwedische Behörde für Umwelt- und Naturschutz (Sweden's Environmental Protection Agency (EPA)) hat wiederholt zugegeben, dass die Forstpolitik des Landes mangelhaft ist.¹³ Die EPA und die schwedische Forstbehörde wurden kürzlich von der Regierung damit beauftragt, eine neue nationale Strategie zum offiziellen Schutz des Waldes¹⁴ auszuarbeiten, welche die boreale Zone als eine der Hauptprioritäten¹⁵ erachtet und die Erhöhung des Rechtsschutzes der produktiven Waldfläche als Hauptziel erklärt.¹⁶ Um auf dieses Ziel hinzuwirken, gaben die EPA und die Forstbehörde des Landes Studien in Auftrag, die 366 Waldgebiete mit hohem Schutzwert (sogenannte High Value Forest Landscapes, kurz HVFLs) herausarbeiteten: Waldgebiete von fundamentaler Bedeutung (im Folgenden schützenswerte Waldgebiete genannt) mit besonders hohem ökologischem

Erhaltungswert¹⁷, die je mindestens 1000 Hektaren umfassen.¹⁸ Der Zweck dieser HVFLs ist es, das Problem der schwerwiegenden Zerstückelung des schwedischen Waldes anzugehen. Die meisten Waldgebiete mit einem hohen Erhaltungswert sind klein und weit verstreut über eine ausgedehnte Landschaft, die von Kahlschlag und Gebieten mit jungem Baumbestand geprägt ist. So droht den Populationen vieler Arten die Isolierung von anderen Populationen und anderen Gebieten mit geeignetem Lebensraum.

Die bisher identifizierten HVFLs umfassen über 5,9 Mio. Hektaren borealen Waldes innerhalb der produktiven Waldfläche¹⁹ – der Grossteil davon steht zurzeit nicht unter Schutz.²⁰

Doch auch jetzt noch, da die Identifizierung von HVFLs fortgeführt wird²¹, sind die Wälder weiterhin durch Holz- und Papierunternehmen bedroht – genau wie in Russland, wo Greenpeace kürzlich den Kampf zwischen Holzfällern und Umweltschützern um die Zukunft des durch die Forderungen globaler Marken bedrohten Dwinsky-Waldes in der Oblast Archangelsk aufgedeckt hat.²² Sei es in Schweden oder in Russland: Einer der Hauptverursacher der Zerstörung des borealen Waldes ist der Hygienepapier-Gigant Essity.

ESSITY – HINTERGRUND, MARKEN UND GLOBALE REICHWEITE

Essity (früher SCA Hygiene) ging aus der 2017 erfolgten Spaltung der schwedischen SCA Group in zwei separate, börsennotierte Unternehmen hervor: SCA (Forsterzeugnisse) und Essity (Hygiene- und Papierprodukte).²³ Das Unternehmen ist gemäss eigenen Angaben der zweitgrösste Produzent von Hygienepapierprodukten weltweit²⁴ und mit Abstand der grösste Produzent in Europa.²⁵ Zu den bekannten Marken von Essity gehören dort **Tempo**, **Zewa** und **Lotus** (europaweit), **Cushelle**, **Velvet** und **Plenty** (UK und Irland) sowie **Edet** (Skandinavien und Niederlande).²⁶



Zudem hält das Unternehmen einen grossen Marktanteil in südamerikanischen Ländern wie Kolumbien, Chile und Ecuador.²⁷ Essity ist mit der globalen Marke **Tork** auch der weltweit grösste Anbieter von Hygienepapierprodukten im Bereich Grossverbraucher und Gewerbe²⁸ und hält einen bedeutenden Marktanteil im Bereich Körperpflege mit Marken wie **TENA** (Inkontinenzprodukte), **Libero** (Baby-pflegeprodukte) und **Libresse** (Damenhygieneprodukte).²⁹

Essity ist zudem ein wichtiger Akteur in China mit seiner Mehrheitsbeteiligung an Vinda, dem führenden Hygieneunternehmen des Landes.³⁰ 2016 ging SCA Hygiene (heute Essity) mit Vinda eine exklusive Lizenzvereinbarung ein, die es Letzterer gestattet, eine Reihe von SCA-Hygiene- bzw. heute Essity-Marken in Südostasien, Taiwan und Südkorea zu vertreiben.³¹

DIE BOREALEN WÄLDER SCHWEDENS – ESSITYS QUELLE FÜR FRISCHFASERN

2016 kaufte Essitys Vorgänger SCA Hygiene (inkl. Vinda) fast 5,3 Mio. Tonnen Fasern, wovon 2,4 Mio. Tonnen recycelte Fasern und fast 2,9 Mio. Tonnen Frischzellstoff waren.³²

Ab 2016 wurde das Unternehmen mit

Frischzellstoff von 54 Zellstoffwerken beliefert, von denen mindestens 14 in der borealen Zone produzierten – der Grossteil in Finnland und in Schweden.³³ Einer der Betreiber dieser Werke war SCA selbst.

Das Zellstoffwerk Östrand der SCA Group in Nordschweden produziert zurzeit jährlich 430 000 Tonnen gebleichten Weichholz-Zellstoff.³⁴ Zum Zeitpunkt der Unternehmensspaltung wurden rund 35 Prozent der Produktion des Werks an SCA Hygiene verkauft.³⁵ SCA ist zurzeit daran, die Produktionskapazität des Östrand-Werks auf 900 000 Tonnen zu verdoppeln,³⁶ was bedeutet, dass das Werk neu bis zu 4,5 Mio. m³ Holz pro Jahr verarbeiten wird.³⁷ Das Unternehmen wird so über die weltweit grösste Fertigung von gebleichtem Weichholz-Kraftzellstoff verfügen.³⁸ SCA gibt an, dass der Hauptgrund für den Ausbau des Zellstoffwerks in der wachsenden Nachfrage nach Frischfasern von Seiten der Hygienepapier- und Verpackungshersteller liegt.³⁹ Diese wachsende Nachfrage schreibt SCA den wachsenden Kosten der recycelten Fasern zu.⁴⁰

SCA bestätigt, dass der Werksausbau die Nachfrage nach Industrieholz und Holzschnitzeln in Nordschweden auf längere Zeit erhöhen wird⁴¹ und dass das vergrösserte Werk die Rohstoffe hauptsächlich aus lokalen Wäldern und Sägewerken beziehen wird.⁴²

SCA bezieht zurzeit pro Jahr über 2 Mio. m³ Rohholz aus den eigenen Wäldern in Nordschweden und eine ähnliche Menge Rohholz und Holzschnitzel von externen Zulieferern. Weitere 2 Mio. m³ Holzschnitzel und Sägemehl, von denen angenommen wird, dass sie aus SCA-eigenen Sägewerken stammen (die ihre Rohstoffe ebenfalls je zur Hälfte aus eigenen Wäldern und von externen Zulieferern beziehen), können entweder zur Zellstoffproduktion oder als Biotreibstoff verwendet werden.⁴³

Zu den Zulieferern des Unternehmens in Schweden⁴⁴ gehören das staatliche Forstunternehmen Sveaskog, das 4 Mio. Hektaren öffentliche Waldfläche unter sich hat⁴⁵, die Holmen Group mit ihren rund 1,3 Mio. Hektaren privater Waldfläche⁴⁶ und die Schwedische Kirche mit über 530 000 Hektaren.⁴⁷ SCA selbst verwaltet rund 2 Mio. Hektaren Wald zur Holzproduktion.⁴⁸

ABHOLZUNG SCHÜTZENSWERTER WALDFLÄCHEN IN DEN BOREALEN WÄLDERN SCHWEDENS

Mit diesen Rohstoffquellen als Ausgangspunkt der Lieferkette steht Essity in direktem Zusammenhang mit der laufenden Zerstörung der schützenswerten Waldflächen, deren



Schutz die schwedische Behörde für Umwelt- und Naturschutz kürzlich als wesentlich eingestuft hat. Zwischen 2012 und 2017 haben SCA und alle drei genannten externen Zulieferer insgesamt über 23 000 Hektaren Wald innerhalb von Gebieten mit hohem Schutzwert (HVFLs) abgeholzt. Zudem wurden im selben Zeitraum Pläne eingereicht, die weitere 22 000 Hektaren mit Abholzung bedrohen. Die Landbesitze von Essity und den Zulieferern umfassen zusammen eine Fläche von über 1,2 Mio. Hektaren HVFLs – und dies, da erst rund ein Fünftel aller HVFL-Gebiete identifiziert ist. Ungefähr 96 Prozent der Waldflächen in Besitz von SCA, die in identifizierten HVFLs liegen, sind nicht im geringsten Masse offiziell geschützt.⁴⁹

BEDROHUNG EINER URSPRÜNGLICHEN LEBENSWEISE

Zusätzlich zu den direkten ökologischen Auswirkungen stellen die Forstaktivitäten von SCA und anderen auch eine Bedrohung für die indigenen Gemeinschaften der Sámi dar, welche die Gebiete im Norden bewohnen.

Das für die samische Gesellschaft und Identität zentrale Rentiertreiben ist auf den Zugang zu grossen, zusammenhängenden Gebieten mit natürlichen Weiden angewiesen.⁵⁰ Unberührte Wälder beherbergen Bartflechten und bieten Rentieren so wichtige Weideflächen für den Winter. Diese Bartflechten sind für die Rentiere als Futter überlebenswichtig, wenn Schnee und Eis die auf dem Boden wachsenden Flechten verdecken.⁵¹ Das Abholzen dieser unberührten Wälder des Nordens auf samischem Stammesgebiet zerstört und zerstückelt überlebenswichtige natürliche Rentierweiden und missachtet den gesetzlichen Anspruch der Sámi, ihre Tiere innerhalb der offiziell für das Rentiertreiben festgelegten Gebiete weiden zu lassen.⁵²

Die Pflanzung von fremden Baumarten verschärft das Problem. SCA und ihr Zulieferer Holmen – sowie viele andere Unternehmen im Forstwirtschaftsbereich – bepflanzen abgeholzten natürlichen Wald neu mit schnell wachsenden Küsten-Kiefern (*Pinus contorta*). Die Pflanzung dieser Baumart verändert das Ökosystem des Waldes, was das Wachstum der

Flechten behindert, auf die Rentiere während eines grossen Teils des Winters angewiesen sind. Ausserdem stehen die Küsten-Kiefern nahe beieinander, was es den Rentieren beinahe verunmöglicht, sich durch diese Wälder zu bewegen. Die Rentierbesitzer sind so gezwungen, ihre Herden um die Wälder herum zu treiben, was für sie hohe Kosten verursacht.⁵³ Die Pflanzung von Küsten-Kiefern gefährdet so die Existenzgrundlage der Sámi⁵⁴, die bereits durch den Kahlschlag bedroht ist.⁵⁵

Zwischen 1973 und 2014 pflanzte SCA auf ihrem Land in Nordschweden 300 000 Hektaren Küsten-Kiefern.⁵⁶ Seit Februar 2017 macht diese Baumart auch 7 Prozent des Volumens der stehenden Bäume im Waldbestand von Holmen aus.⁵⁷

Schon 2008 rief der nationale Verband der schwedischen Sámi, Sámiid Rikkasearvi (SSR), dazu auf, der Pflanzung von exotischen Baumarten wie der Küsten-Kiefer in den für die Rentierhaltung gesetzlich festgelegten Gebieten ein Ende zu setzen.⁵⁸ Doch trotz wiederholter Anträge und Diskussionen seither hat SCA noch immer nicht eingewilligt, die Pflanzung von Küsten-Kiefern und somit



© Christian Aslund/Greenpeace

die Umwandlung der Wälder in diesen Gebieten zu stoppen.⁵⁹ Im Gegenteil – SCA plant tatsächlich, das mit Küsten-Kiefern bepflanzte Gebiet in Nordschweden über die Zeitspanne von 2015 bis 2035 noch zu vergrössern.⁶⁰

Im August 2017 veröffentlichte der SSR eine Pressemitteilung mit dem Titel «Null Toleranz gegenüber Küsten-Kiefern in Rentierhaltungsgebieten» und forderte damit die Holzwirtschaft auf, die Pflanzung von Küsten-Kiefern in Rentierhaltungsgebieten zu stoppen und einen Plan zur Beseitigung der aktuellen Bestände zu entwickeln.⁶¹ Greenpeace hat SCA dazu aufgerufen, den Forderungen des SSR nachzukommen, doch eine Reaktion des Unternehmens blieb bisher aus.

ESSITYS SKRUPELLOSE ZULIEFERER IN DER BOREALEN GROSSREGION – UND DARÜBER HINAUS

Nicht nur in Schweden zerstören Essity Zellstofflieferanten schützenswerte

Waldflächen und bedrohen die Lebensgrundlage der einheimischen Bevölkerung. Ein anderer Schauplatz ist Finnland: Hierkauft Essity Marktzellstoff von drei Zellstoffwerken in Besitz von Stora Enso, Metsä Fibre und UPM.⁶² Alle drei Unternehmen sind Hauptkunden des staatlichen Forstunternehmens Metsähallitus⁶³, wobei bekannt ist, dass erstere zwei auch Holzschnitzen von einem Sägewerk⁶⁴ beziehen, das von Metsähallitus mit Rohholz beliefert wird.⁶⁵

Fast ein Viertel der jährlichen Rohholzproduktion von Metsähallitus stammt aus der Region Kainuu im Osten Finnlands,⁶⁶ wo das Unternehmen systematisch die letzten verbleibenden Teile des unberührten, ausserhalb der geschützten Gebiete liegenden Waldes der Region abholzt. Darunter befinden sich auch Lebensräume von Arten, die auf der Roten Liste der IUCN stehen. Diese Holzeinschlagsaktivitäten wurden von Greenpeace 2013 in einem Bericht offengelegt.⁶⁷ Trotz dieser schlechten Publicity fährt das Unternehmen mit der Zerstörung schützenswerter Waldflächen in der Region fort: Zurzeit sind Holzeinschläge⁶⁸ in verschiedenen wichtigen

Gebieten geplant, denen von NGOs ein hoher Schutz- und Erhaltungswert (High Conservation Value, kurz HCV) zugeteilt worden ist.⁶⁹ Metsähallitus plant, sich über den regionalen Flächennutzungsplan hinwegzusetzen und die bewaldeten Inseln auf dem Pesjö-See – die als Erholungsgebiete vorgesehen und erhaltenswert sind – abzuholzen.⁷⁰ Greenpeace hat fotografische Beweise, dass das Zellstoffwerk von Stora Enso in Oulu, das mutmasslich Essity mit Zellstoff beliefert, von Metsähallitus geliefertes Rohholz aus der Region Kainuu verarbeitet.⁷¹

In Russland ist die 835 000 Hektaren grosse intakte Dwinsky-Waldfläche (Intact Forest Landscape, kurz IFL) weiterhin durch Essitys Zulieferer Arkhangelsk Pulp & Paper (APPM) und sein Partnerunternehmen Titan bedroht. Dies wird in einem aktuellen Greenpeace-Bericht mit dem Titel «Eye on the Taiga» (deutsche Zusammenfassung erschienen unter dem Titel «Tatort Taiga») hervorgehoben.⁷² Es wurde vorgeschlagen, einen grossen Teil der IFL als geschütztes Gebiet zu definieren. Doch Titan und APPM fechten die vorgeschlagenen Grenzen an, obwohl



© Greenpeace

sie ein vages Holzeinschlagsmoratorium für grosse Teile des vorgeschlagenen Gebiets angekündigt⁷³ und vor kurzem eine Unterstützungsbekundung für das geschützte Gebiet veröffentlicht haben.⁷⁴ Titan besteht insbesondere darauf, eines der ökologisch wertvollsten Gebiete abzuholzen⁷⁵, obwohl das Unternehmen vorgängig eingewilligt hatte, dies nicht zu tun.⁷⁶ Greenpeace hat erfolglos mit APPM und Titan verhandelt und versucht, diese von einem angepassten Vorschlag zu überzeugen. Da nicht mehr genug Zeit für die Errichtung des Schutzgebiets bis Dezember 2017 bleibt, hat sich Greenpeace jedoch von den Verhandlungen zurückgezogen. Auf Anregung von Greenpeace hin hat Essity nun APPM um Bestätigung ersucht, dass Titan innerhalb des vorgeschlagenen Schutzgebiets weder mit Holzeinschlägen noch mit Strassenbauten fortfährt, bis eine Lösung gefunden wird. Die entsprechende Reaktion von APPM steht noch aus.

Tausende von Kilometern von den borealen Wäldern Nordeuropas entfernt ist indessen Vinda, die chinesische Tochter-gesellschaft von Essity, dabei, Hartholz-Zellstoff von Asia Pacific Resources International Ltd (APRIL) in Indonesien zu beziehen.⁷⁷ Diese Firma ist seit langer Zeit in die Waldrodung und die Austrocknung von Torfmooren auf Sumatra und Kalimantan involviert⁷⁸ und war bereits Zielscheibe zahlreicher NGO-Kampagnen.⁷⁹

VERANTWORTUNGSVOLLE BESCHAFFUNGSPOLITIK: UNGENÜGEND

Essity hat von der SCA einen Standard für Zulieferer übernommen (Global Supplier Standard)⁸¹, der auf den ersten Blick in gewisser Hinsicht eine Lieferkette vorauszusetzen scheint, die weder umweltzerstörend ist noch Menschenrechte verletzt. Laut diesem Standard werden Holz und Holzwerkstoffe aus Gebieten, in denen

Menschenrechte oder traditionelle Rechte indigener Völker verletzt werden, wenn diese aus HCV-Wäldern (mit hohem Schutz- und Erhaltungswert) stammen, oder wenn diese aus Gebieten stammen, die von natürlichen Wäldern in Plantagen umgewandelt werden, nicht akzeptiert.⁸¹ Leider sind die von Essity zur Überwachung ihrer Lieferkette gewählten Mittel nicht ausreichend, um sicherzustellen, dass diesen Zielen dort auch Rechnung getragen wird.

Essitys Nachhaltigkeitsziel in Bezug auf die Faserbeschaffung verlangt, dass alle Frischholzfaser-basierten Rohstoffe in ihren Produkten FSC®- oder PEFC-zertifiziert sind oder den FSC-Standard für kontrolliertes Holz (FSC Controlled Wood) erfüllen.⁸² Von den drei vorgeschriebenen Standards bietet jedoch nur die vollständige FSC-Zertifizierung – falls richtig umgesetzt – ausreichende Sicherheit, dass das Material aus verantwortungsvoller Forstwirtschaft stammt. Für die PEFC-Zertifizierung wird



von den Unternehmen nicht verlangt, einen Vorsorgeansatz zur Erhaltung der Umweltqualität anzuwenden oder die Rechte der indigenen Völker zu wahren.⁸³ «FSC Controlled Wood»-Materialien sind nicht zertifiziert und stammen aus Quellen, denen ein tiefes Risiko für umstrittene Umwelt- oder soziale Auswirkungen zugeschrieben worden ist.⁸⁴ Trotzdem gab es Fälle, in denen die Materialien aus Gebieten stammten, in denen Wälder mit hohem Schutz- und Erhaltungswert bedroht waren oder Rechte der indigenen Bevölkerung missachtet wurden.

Eine Präsentation von SCA Hygiene vom Mai 2017⁸⁵ zeigt, dass nur 41 Prozent des 2016 vom Unternehmen verarbeiteten Frischzellstoffs FSC-zertifiziert waren – 22 Prozent waren PEFC-zertifiziert und beim Rest handelte es sich vermutlich grösstenteils um FSC Controlled Wood. So ist es wohl auch nicht verwunderlich, dass Essitys umstrittene boreale Zulieferer, von denen oben die Rede

war, tatsächlich nur Frischzellstoff der Standards FSC Controlled Wood oder FSC Mix (eine Mischung aus FSC-zertifiziert und Controlled Wood) liefern.⁸⁶ Indem sich Essity auf Zulieferer verlässt, die diese unzureichenden Standards verwenden, geht das Unternehmen das Risiko ein, Fasern aus umweltzerstörender oder sozial schädlicher Forstwirtschaft in seiner Lieferkette zu haben – wie dies zurzeit in Schweden, Finnland und Russland der Fall ist.

Kimberly-Clark, Essitys Konkurrent auf dem globalen Markt, bezieht zwar auch FSC Controlled Wood, verfolgt jedoch eine Beschaffungspolitik, die eine weitere Bandbreite an Materialien aus ökologisch wertvollen Waldtypen ausschliesst – dazu gehören «gefährdete Wälder» und HCV-Wälder (mit hohem Schutz- und Erhaltungswert). Wesentlich ist auch, dass das Unternehmen angibt, den Schutz von Gebieten unterstützen zu wollen, die potenziell als gefährdete Wälder oder

HCV-Wälder eingestuft werden könnten. Kimberly-Clark will dazu mit seinen Zulieferern, mit den Regierungsbehörden und NGOs zusammenarbeiten, um solche Gebiete zu identifizieren und zu kartografieren, bevor es zu kommerziellen Holzeinschlagsverfahren kommt.⁸⁷

FAZIT

Essity ist weltweit führend im Hygienesektor. Zurzeit versäumt es das Unternehmen allerdings, im dringend notwendigen Kampf zur Rettung der borealen Wälder unseres Planeten Führungskraft zu zeigen. Die Zellstoffwerke, von denen Essity Rohstoffe bezieht, werden von Holzunternehmen beliefert, die ihrerseits schützenswerte Waldflächen abgeholzt – Waldflächen, die entweder unter Schutz standen oder für die ein Schutzgebiet vorgesehen gewesen war – und so Lebensräume von bedrohten Arten zerstört haben. Sie haben ausserdem eine bekannte invasive Art auf eigens dafür gerodeten Naturwaldflächen gepflanzt und die Lebensgrundlagen von indigenen Gemeinschaften gefährdet. Trotz offizieller Grundsätze zur Flächennutzung, trotz Naturschutzmassnahmen und ungeachtet der verbreiteten Kritik und ihrer eigenen früheren Zusagen tragen die Holzunternehmen mit ihren Aktivitäten weiterhin zu den genannten Missständen bei – koste es, was es wolle. Es ist nur ein paar Monate her, seit Essitys Geschäftszweig aus der SCA Group ausgegliedert worden ist und einen neuen Namen bekommen hat, der die Konsumenten eher ansprechen sollte. Dieser Name wird in der öffentlichen Wahrnehmung noch nicht mit der Zerstörung der Wälder des Nordens in Verbindung gebracht. Aber wenn Essity einen verheerenden Reputationsschaden verhindern will, muss das Unternehmen jetzt aktiv werden und seine boreale Lieferkette in Ordnung bringen.

Es ist jedoch nicht nur an Essity, sich zu ändern. Wie die Forderungen unten zeigen, ist es höchste Zeit für alle Unternehmen entlang der gesamten Faser- und Holzlieferkette, sich zur Erhaltung und Sicherung der Zukunft der borealen Wälder zu bekennen. Dies gilt natürlich besonders auch für die Holzunternehmen selbst.

GREENPEACE VERLANGT SCHUTZ DER WÄLDER DES NORDENS

Greenpeace ruft Unternehmen dazu auf, den Schutz der intakten Waldflächen (IFLs) und anderer noch bestehender Wälder zu priorisieren, indem sie den hohen Schutz- und Erhaltungswert (HCV) der Wälder des Nordens und ihres Ökosystems anerkennen und aufrechterhalten.

HOLZUNTERNEHMEN:

Greenpeace ruft diese Unternehmen dazu auf, der Zerstörung der Wälder des Nordens – der Zerstörung des borealen Ökosystems – ein Ende zu setzen. Die Unternehmen müssen die Ausdehnung ihrer industriellen Tätigkeiten auf die letzten bestehenden, für die Biodiversität und das Klima essenziellen Waldflächen stoppen. Zudem müssen sie die Rechte der indigenen Völker achten und Übersichtspläne ihrer Holzschlagsprojekte öffentlich zugänglich machen.

KONSUMGÜTERKONZERNE:

Greenpeace ruft diese Konzerne dazu auf, die Zusammenarbeit mit Zulieferern einzustellen, die in die Zerstörung der Wälder des Nordens und des borealen Waldökosystems involviert sind. Sie müssen sicherstellen, dass ihre Zulieferer die Rechte der indigenen Völker achten und Übersichtspläne ihrer Holzschlagsprojekte öffentlich zugänglich machen. Ausserdem müssen die Konzerne sicherstellen, dass Produkte, die aus der borealen Zone stammen, entlang der gesamten Lieferkette durchgängig rückverfolgbar sind.

Die detaillierten Forderungen können im Hauptbericht unter Absatz 5 nachgelesen werden.

FUSSNOTEN

- Chivian/Bernstein (2008), p.5
- CBD (2013), p.23
- 30% according to Keenan et al. (2015), table 1
- Aksenov et al. (2014), p.12
- Morales-Hidalgo et al. (2015)
- Ahlkrona et al. (2017), p.11
- Larsson (2011), p.13
- ArtDatabanken (2015), p.14
- Sveaskog (2017a), p.33
- For example, SCA Skog uses a rotation period of 80–120 years in its operations in the north of Sweden. Source: SGS (2014), p.14
- Swedish Environmental Protection Agency/Swedish Forest Agency (2017c)
- 91,442 ha of productive forest in northern boreal and 182,166 ha in the south boreal regions of Sweden are formally protected (i.e. a total of 373,588 ha of productive forest in the boreal region of Sweden is formally protected). The table also shows that there are 6,258,901 ha of productive forest in northern boreal and 8,754,905 ha in the south boreal regions of Sweden (i.e. a total of 15,013,806 ha of productive forest in the boreal region of Sweden). Source: Swedish Environmental Protection Agency/Swedish Forest Agency (2017c), p.40/41 table 4: 'Productive forest land' denotes areas with a timber growth rate of greater than 1 m³/ha/year, which are therefore deemed suitable for logging unless exempted, for example by being designated as protected areas. Source: SGS (2014), p.11; Sveaskog (2017c).
- 'Current environmental initiatives are not sufficient to achieve society's agreed environmental objectives for forests. The quality and scope of measures to counter loss of habitat and fragmentation must increase. The conservation status of numerous forest types is inadequate, and many forest species are threatened.' Source: Swedish Environmental Protection Agency (2016), p.27
- Swedish Environmental Protection Agency/Swedish Forest Agency (2017a)
- Swedish Environmental Protection Agency/Swedish Forest Agency (2017a), p.37
- Swedish Environmental Protection Agency/Swedish Forest Agency (2017a), p.14
- Swedish Environmental Protection Agency/Swedish Forest Agency (2017a), p.25
- Bovin et al. (2017), p.42
- Bovin et al. (2017), p.26
- As of 2014, '2.1 million hectares of forest [were] formally protected' in the country as a whole. Source: Swedish Environmental Protection Agency (2014), p.26
- It is Greenpeace's understanding that Metria is continuing to identify additional HVFLs in the rest of Sweden and this work is expected to be completed in late 2017. Source: Pers comms. Metria, July 2017.
- Greenpeace International (2017)
- Essity (2017b)
- Essity (2017a), p.34
- Essity (2017a), p.34
- Essity (2017a), p.34
- Essity (2017a), p.5
- Essity (2017a), p.35
- Essity (2017a), p.32
- 'Most of the Group's subsidiaries are wholly owned, which means that SCA has control over the companies. SCA owns 54.6% of Vinda and 50% of Familia; SCA also has control of these companies, despite the fact that there are significant non-controlling interests in the companies.' Source: SCA (2017a), p.121
- SCA Hygiene AB (2017), p.5
- SCA (2017h)
- 'For the first time, SCA has conducted a water risk assessment at all of its pulp suppliers. In total, 54 suppliers were evaluated, and most are located in low-risk areas or regions.' Source: SCA (2017g), p.33
- SCA website 'Celeste'
- 'Östrand pulp mill currently produces 425,000 tonnes of bleached kraft pulp. About half is used for SCA's own manufacturing of publication papers and hygiene products.' Source: SCA, website 'Östrand pulp mill'; A recent SCA report states: 'Approximately 15% of production at Östrand pulp mill is utilized within SCA forest products for the production of publication papers.' Source: SCA (2017b), p.22. Hence 35% of the Östrand pulp mill production of bleached kraft pulp is used for SCA (now Essity) hygiene products (i.e. ~150,000 tonnes).
- SCA, website 'Östrand pulp mill'
- SCA, website 'Project Helios'
- SCA, website 'Project Helios'
- SCA (2017e), Time: 17:10 – 17:18
- SCA (2017c), Magnus Grot, CEO, SCA, Time: 9:15–9:28
- SCA (2017a), p.65
- SCA (2017f), Time: 10:41–10:58; SCA (2017e), Time: 17:58–18:19
- SCA (2017b), p.17; SCA (2017a), p.3
- Sveaskog, Holmen are mentioned as suppliers of SCA. Source: SCA (2017d), Time 6:25–6:30; Sveaskog and the Swedish church are mentioned as suppliers of SCA. Source: SCA (2017e)
- Sveaskog (2017a), p.16
- Holmen (2017), p.14
- The Church of Sweden land holdings comprise a total area of 530,000 ha, of which 396,000 ha is productive forest land, spread across the country.' The 13 dioceses manage their own forests. The diocese of Gothenburg's holdings are not included in the map skyddadskog.se. Source: The Swedish Forest Industries Federation, website 'Protected Forests'. (click on the '?' button next to 'Land Owner' tab on the interactive map.
- SCA (2017g), p.52
- For full references, see Chapter 3, Case Study 1 of the main report
- Borchert (2001)
- SSR (2017b)
- As set out in Sweden (1971), p.437
- SSR (2017b)
- SSR (2017b)
- Berg et al. (2016)
- SGS (2014), p.36
- The standing timber volume of Holmen Group's forests totals 120 million m³ and comprises Scots pine (51%), lodgepole pine (7%), spruce (29%), and deciduous trees (13%). Source: Holmen, website 'Holmen forests in figures'
- SSR (2009)
- Pers. comm. with SSR representatives, 2017
- SCA (2014) documents held by Greenpeace International
- SSR (2017a)
- For references, see Chapter 3, Case Study 3 of the main report
- For references, see Chapter 3, Case Study 3 of the main report
- According to Pölkky Ltd's forest chief, the wood chips its mill produces are sold to pulp mill operators in northern Finland – which must refer to mills that supply Essity, as these are the only three pulp mills in northern Finland: Oulu (Stora Enso) and Kemi (Stora Enso and Metsä Fibre). Source: Virranniemi (2016)
- Virranniemi (ca. 2016)
- ~1.35 million m³. Source: Metsähallitus Forestry, website 'Kainuun luonnonvarasuunnitelma'; In total, Metsähallitus sells around 6 million m³/year. Source: In total, Metsähallitus sells around 6 million m³/year. Source: Metsähallitus Forestry, website 'Wood Sales and Deliveries'
- Greenpeace International (2013a)
- Logging plans filed by Metsähallitus to Finnish Forest Centre 2015–2017.
- Birdlife Suomen et al., website 'Metsäkartta'
- Impiö et al. (2001), pp.19, 29–31 and maps 2b and 3b
- Between 2001 and 2017, Greenpeace field researchers identified several instances of pulpwood logs at Metsähallitus logging sites in Kainuu being labelled with code specific to the mill. An example photograph showing the Oulu mill code is at Source: Greenpeace Finland, flickr website 'Stora Enso osti liito-oravametsän puut'
- Greenpeace International (2017)
- APPM (2017c)
- APPM (2016)
- The area concerned is in the southern part of the company's Ust-Pokshenga Forest Management Unit. In return for logging this area, Titan proposes to include in the protected area the most easterly portions of IFL, which are currently outside the proposed boundary. These areas are more remote, less productive and less economically viable than the Ust-Pokshenga area. Source: Titan communications with Greenpeace, June–August 2017
- Titan (2013)
- On the basis of confidential data from January 2013 to August 2014, Greenpeace estimates that at that time Vinda was importing around 50,000 tonnes of hardwood pulp a year from APRIL.
- Eg. See FSC complaint: WWF et al. (2013)
- E.g Friends of the Earth et al. (2012); RAN (2014); Greenpeace International (2014c)
- Essity/SCA (2016)
- Essity/SCA (2016), pp.29/30
- Essity, website 'Fiber sourcing'
- Climate for Ideas et al. (2011)
- FSC, website 'History of Controlled Wood'
- SCA (2017h)
- Details of Essity boreal market pulp suppliers' FSC chain of custody certifications for sale of chemical pulp are given in the following sources: SCA Ostrand: <https://info.fsc.org/details.php?id=a0240000005sTgtAAE&type=certificate>; Stora Enso Oulu: <https://info.fsc.org/details.php?id=a0240000005sUPZAA2&type=certificate>; UPM Pietarsaari: <https://info.fsc.org/details.php?id=a0240000005sU60AAE&type=certificate>; Metsä Fibre, Kemi: <https://info.fsc.org/details.php?id=a0240000005sQoVAU&type=certificate>; APPM: <https://info.fsc.org/details.php?id=a0240000005sR0cAAE&type=certificate>.
- United Nations (2008)

GREENPEACE

Published September 2017
Greenpeace International
Ottho Aldringstraat 5
1066 AZ Amsterdam
The Netherlands

enquiries@greenpeace.org
www.greenpeace.org